Ast, der, —(e)s; Äste; Astchen, =lein: 1) stärkerer, dickerer Zweig (s. d.) eines Baumes, oft im Ggstz. zu diesem als grünem, als dürr bezeichnet; auch bildlich: Vier Söhne raffte dieser Zwist mir fort | ... Der alte Stamm, der Äste bar, verdorrt; vgl. Stammbaum (s. 2). — 2) übertr. auf Teile eines als Stamm angesehenen Ganzen, aus dem sie hervorsprossen, oft mit weiterer Verzweigung: Äste des Darmes, der Nerven, der Blutgefäße, eines Geweihes; Die Baukunst und alle übrigen Äste der schönen Künste; usw. — 3) Auswuchs am menschlichen Körper; Höcker, Buckel: Einen Ast haben; Sich einen Ast lachen. — 4) Stelle im Holz, wo ein Ast (1) gesessen hat: Ein Brett voller Äste; sprichw.: Auf einen harten Ast gehört ein harter Keil. — 5) als Bstw., z. B.: Astknorren, =knorz, =wurzel (4), vgl. Astloch, =lücke in einem Brett, durch das Herausfallen des Astknorrens; Astwerk, Geäste; Astflechte, (Pfl.) Ramalina fraxinea; Astmoos, (Pfl.) Hypnum; astlos, =rein, =voll, =reich usw. || **ästen, ästen:** 1) rbez., intr.: sich in Form von Ästen (s. d. 1; 2) verzweigen, auch (verkl.): ästeln. — 2) tr.: a) im Mw.: mit Ästen versehen, astig, ästig: weitgeästet, =geastet usw. / b) Einen Baum (aus)asten, =ästen, ihm die Äste abhauen. / c) mit Ästen werfen. || **ästig, ästig,** Ew.: Äste (s. d. 1; 2; 4) habend, oft in bedeutendem Sinne: viele Äste habend, vgl. geästet, astreich. || **Ästling,** der, —s; —e: 1) Schößling. — 2) Vogel, der schon von Ast zu Ast fliegen kann.

Ester [gr.], die; —n: (Pfl.) Aster, die Sternblume; mit manchen Arten.

Atem (Odem, Öden), der, —s; 0: 1) die Luft, welche lebende Wesen zum Leben (durch die Lungen, Kiemen usw.) einziehen und ausstoßen, und: dieses Einziehen und Ausstoßen selbst (Atmen, Atemzug); auch Bezeichnung des Leichtesten (Auch nur um eines Atems Schwere; s. Hauch): Atem holen, schöpfen, auch übertr.; Außer Atem sein, kommen; Hinter Atem kommen; Wieder zu Atem kommen; In einem Atem (oder Atemzug), in der Zeit einmaligen Atemholens, im Nu; daher auch = gleichzeitig: Mehreres in einem Atem tun. — 2) das hörbare Atemholen, Keuchen: Einen in Atem [anstrengender Tätigkeit, Bewegung] (er)halten, setzen usw. — 3) Stimme, Laut: Hatte kaum noch so viel Atem und Stimme, um seine Nachricht auszukrächzen, Gebt Atem allen kriegrischen Trompeten; Kunstrichter von kurzem Atem; usw. — 4) das Belebende, Leben, Lebenshauch, Geist: Gott blies dem Menschen ein den lebendigen Odem; So lange ich Atem habe; Den letzten Atem ziehen, aushauchen, sterben. — 5) auch vom Wehen und Hauch lebloser (persönlich gedachter) Ggstde.: Des Südwinds Atem lenke eure Fahrt; Wenn der Atem des Frühlings die Lüfte belebt; usw. — 6) als Bstw. z. B.: Atemblatt, =zäpflein, =zünglein, Epiglottis, Kehldeckel (veralt.); Atemholen; atemlos, ohne, außer Atem; Atemnot; Atemzug (s. 1) oder Atemschlag usw. || **ätembar,** Ew.: sich atmen lassend. || **(ätemen), ätmen:** 1) intr. (haben): a) Atem, Luft schöpfen. / b) keuchen, schnaufen. — Übertr.: / c) wehen, blasen, hauchen: Wie die Nelken duftig atmen; Frisch atmet des Morgens lebendiger Hauch; Drinnen atmete der glühende Ofen; usw. / d) leben; lebendig sich regen, kundtun: Solang ich atme; Alles Atmende; Wollust atmet aus den Rosenlauben; Einmal atmen möcht ich wieder | in dem goldnen Märchenreich; usw. — 2) tr. (zu 1): a) Freiern Atem, freie Luft atmen usw. / b) einatmen, in sich ziehen, fühlen, empfinden: Mißtrauen atmet man in dieser Luft; Ich atmete Frühling; usw. / c) ausatmen, aushauchen, ausströmen, erzeugen, verbreiten, kundtun: Gift atmen die Kelche der Blumen; Balsam atmen die Weste; Mord atmen; Ein Schreiben atmet Höflichkeit; usw. / d) im Mw. verschmelzend mit Obj.: duft=, feuer=, flammen=, freiheit=, freude=, gift=, honig=, kühnheit=, leben=, liebe=, pest=, rosen=, ruhe=, schlacht=, sturm=, verderben=, welle(n)=, wollustatmend usw. / e) (Hüttenw.), gew. (als Bewirkungswort mit Umlaut): abätmen (s. d.) — 3) rbez.: Sich satt atmen; Wie leicht und erquicklich atmet sich die Luft! usw. — 4) dazu: a) Atmung, Atmungsbeschwerden u. a.; Atmungsorgane, =werkzeuge u. a. / b) Die Atmer dieser Zeit [die jetzt Atmenden, Lebenden], selten. || **ät(e)mig,** Ew.: 1) keuchend, herzschlächtig. — 2) gew. in Zssg., z. B.: eng=, knapp=, kurzatmig, =atmend; langatmig, lang anhaltend, dauernd.

I. **Atlas** [gr.] der, uv., Atlasses; Atlasse, Atlänten: 1) (Myth.) ein Riese als Himmelsträger. — 2) (Bauk.) lasttragende Bildsäulen (hierzu auch die Cz. Atlant). — 3) (Anat.) der das Haupt tragende erste Halswirbel. — 4) Sammlung von Landkarten und ähnliche (Bilder=) Werke, nach einem als Sternkundiger berühmten König von Mauretanien von **Mercator** zuerst so gebraucht.

II. **Atlas** [pers.], der, uv., Atlasses; Atlasse: ein Seidenzeug von ungedrehtem Faden, ganz glatt gewebt, von schönem Glanz und Spiegel; auch Leinen= und Wollenstoffe von ähnlichem Glanz; übertr.: alles wie Atlas Glänzende; daher als Bstw. bei Farben: atlasweiß, glänzend weiß; Der zarten Blätter Atlasgrau; und sonst: Atlasband; Atlasbarchent, =köper; Atlasholz; Atlaspapier usw. || **atlassen,** Ew.: aus Atlas; wie Atlas glänzend.

Atmen: s. at(e)men bei Atem.

Ätsch! ein mild höhnender Ausruf, gew. mit der Gebärde des Rübleinschabens. || **ätschen,** tr.: mit dem Ausruf ätsch verhöhnen: Einen (aus=) ätschen.

Attich [gr.], der, —(e)s; —e: eine Pflanze, Ackerholunder, (Sambucus) Ebulum humile.

Ätz, der, —es; 0; (die; 0): Ätzung, Fütterung, Nahrung. || **ätzen,** intr. (haben), rbez.: essen, fressen, weiden, und tr.: zu essen geben, füttern, weiden; auch: durch Lockung (Aas, s. d.) ködern, kirren. Dazu: Ätzung (Ätz, s. d.): Speise, Futter, Zehrung und: Köder. || **ätzen:** 1) intr., rbez., tr. = ätzen (s. d.). — 2) tr. (auch ohne Obj.): von scharfen, andere Körper angreifenden Stoffen: sich in diese einfressen — und (bewirkend): so Vertiefungen bilden, nam. bei Kupferstechern = radieren. Dazu: Ätzbeize; Ätzbrett oder =wiege, worauf die mit dem Ätz= (oder Scheide=) Wasser begossene Kupferplatte hin und her gewiegt wird; Ätzdruck; Ätzgrund, zum Grundieren (Überziehen, Firnissen) der zu ätzenden Kupferplatte; Ätzkalk; Ätzkunst (Radierkunst); Ätzmittel, ätzendes Heilmittel, z. B. Ätzpulver, =stein (Höllenstein); Ätznadel des Kupferstechers; Ätzplatte; Ätzstein; Ätzwasser; Ätzzeichnung usw. — Dazu auch: Ätzer, der: Kupferstecher; Ätzung, die: das Beizen; ätzbar, Ew.: was sich ätzen läßt.

Ätzel, die; —n: 1) Elster. — 2) Perücke (weiß gepudert, der Zopf schwarz umwickelt — die Farben der Ätzel, s. 1).

Ätzen, ätzen: s. bei Ätz.

Ätzi, Ausruf: Tonnachahmung des Niesens.

I. **Au:** Ausruf bei körperlichem Schmerz.

II. **Au,** die; —en: (mundartl.) Mutterschaf.

III. **Au(e),** die; —en: 1) (veralt.) Fluß; so noch vielfach in Ort= und Flußnamen: Die Koldinger Au. — 2) pflanzenreiches Inselchen, nam. in einem Fluß oder See. — 3) eine wohlbewässerte pflanzenreiche und fruchtbare Ebene, nam.: ein tiefgelegener wohlbewässerter Grasplatz, zumeist als Viehweide, blumige Wiese (Flur) und übertr.: ein wonnig schöner Platz. — 4) Torfmoor, im südlichen Böhmerwald, wie Filz im nördlichen.

Auch, Bw., mit der Grundbedeutung der Hinzufügung, wie und der Verbindung: 1) = ebenfalls, gleichfalls, desgleichen usw.: Ich kenne ihn, auch (oder und auch; wie auch) seinen Bruder; Sowohl — als auch. — 2) hervorhebend: Auch ich war in Arkadien; und dann steigernd = selbst, sogar: Nicht nur (oder allein) — sondern auch; Auch der Kleinste kann dir schaden; Auch du mein Sohn, Brutus?; Man muß auch den Teufel nicht zu schwarz malen; und als Verstärkung der Verneinung = nicht einmal: Das hab ich mir auch nicht im Traum einfallen lassen usw. — 3) einräumend in Bedingungssätzen: Auch [selbst, sogar] wenn ihm alles glückt, ist er unzufrieden = Wenn ihm auch alles usw. oder mit Fortlassung des wenn: Glückt ihm auch alles, so ist er doch unzufrieden; Und sollt' er auch straucheln überall: | er kann nach der göttlichen [Tugend] streben, usw.; — ob auch, vgl. obgleich; — unvollständig: „Er ist reich." Wenn auch = das tut nichts. — 4) zur Verallgemeinerung neben bezüglichen Fürwörtern und Bindewörtern (ebenfalls ein Zugeständnis bezeichnend): Was er auch (immer) sagen mag, — ist erlogen, drum glaub ihm nicht; Drum gäb ich, so sehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr; Verweil annoch, wie sehr auch die Reise dich drängt; Dann, wie bedrängt auch immer, erduld es! — 5) ein Zugeständnis mit einer gewissen Beschränkung in bezug auf das daraus zu Folgernde bezeichnend (wie: allerdings; in der Tat; freilich; wohl u. ä.): „Er ist gelehrt." Daran hat auch niemand gezweifelt, nur an seiner Klugheit; Ich bin gestern nicht ge-